

Befugungen der Behörden.

Bekanntmachung der K. Landgestütskommission, betreffend die Patentirung der Privatbeschälhengste für die Deckperiode 1882.

In Gemäßheit der Beschälordnung vom 25. Dezember 1875 § 12 ff. findet die Patentirung derjenigen im Besitze von Privaten befindlichen Hengste, welche von ihren Besitzern während der Deckperiode 1882 zum Beschälbetrieb verwendet werden wollen, an den nachbezeichneten Orten und Tagen statt, und zwar:

- in Oberndorf am Dienstag den 7. Februar
Vormittags 11 Uhr,
- in Grailsheim am Mittwoch den 8. Februar
Vorgens 9 Uhr,
- in Waldsee am Donnerstag den 9. Februar
Vorgens 9 Uhr,
- in Laupheim am Donnerstag den 9. Februar
Nachmittags 2 Uhr,
- in Geislingen am Freitag den 10. Februar
Vormittags 10¹/₂ Uhr.

Diejenigen Hengstbesitzer, welche Patente für die Deckperiode 1882 zu erlangen wünschen, werden aufgefordert, ihre Hengste an einem der oben genannten Orte zu der für den betr. Ort bestimmten Zeit der Patentirungskommission vorzuführen und zugleich durch ein obrigkeitliches Zeugniß nachzuweisen, daß sie an den Orten, wo sie das Beschälgewerbe betreiben wollen, ein Beschällokal mit einer, den Anblick des Beschälbetriebs abwehrenden Umfassung besitzen. Außerdem haben diejenigen Patentbewerber, deren Hengste im Jahre 1881 patentirt wurden, auch die für diese im vorigen Jahre erteilten Patente vorzulegen.

Zugleich wird unter Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 29. Dezember 1879 (Staatsanzeiger Nr. 305, Amtsblatt des Ministeriums des Innern 1880 S. 4) darauf aufmerksam gemacht, daß die für ausgezeichnete Privatzücht-hengste ausgesetzten Staatsprämien nur solchen Hengstbesitzern zuerkannt werden können, welche ihre Hengste bei der ordentlichen jährlichen Hengstpatentirung der Patentirungskommission vorführen.

Die K. Oberämter werden beauftragt, für die Veröffentlichung gegenwärtiger Bekanntmachung durch die Amtsblätter Sorge zu tragen.

Stuttgart, den 12. Januar 1882.

Bäzner.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Jan. (Reichstag.) Zweite Lesung, betreffend den Reichsbeitrag zu dem Zollanschluß von Hamburg. Zu § 7 begründet Hänel seinen Antrag, daß die unter Zollflagge durchgehenden Schiffe von zollamtlicher Behandlung befreit sein sollen. Ohne diesen Antrag seien die vierzig Millionen unnütz ausgegeben. Der Bundesrath sei nicht befugt, einseitig die Modalitäten des Zollanschlusses festzustellen.

Der Antrag des Bundesraths sei geeignet, Conflict hervorzurufen, weil er das autoritative Votum des Reichstages unbeachtet lasse und selbst den Antrag von Windthorst nicht respectire. Dem gegenüber könne auch die vom Reichstag beschlossene Rechtsverwahrung nur wenig Bedeutung haben. Alle Gründe der Freunde des Zollanschlusses gingen nur um den Kernpunkt der Sache herum, ohne diesen klar zu stellen; sie wollten nur dem Conflict ausweichen. In der Hamburger Frage trete der Doppelcharakter des Bundesrathes hervor; indem dieser einerseits ein dem Reichstag coordinirter Factor erscheine, andererseits dem Reichstag gegenüber den Souverän spielen. Diesem Dualismus soll durch den Antrag Hänel's ein Ende gemacht werden.

Deutsches Reich.

Dienstnachricht. In Folge der in den Monaten September und October 1881 nach Aufgabe der K. Verordnung vom 20. Dezember 1873 vorgenommenen Feldmesserprüfung hat der Kandidat Peter Kinkel von Alsdorf, W. Welsheim die Ermächtigung erlangt, als öffentlicher Feldmesser beedigt und bestellt zu werden.

Stuttgart, 20. Januar. Heute Nacht wurde der in Cupen (preuß. Rheinprovinz) verhaftete Buchhändler Goldhausen, welcher in dem Prozeß Diez eine Rolle spielt, hier eingeliefert.

Ulm, 19. Jan. Eine gräßliche Unthat wurde gestern Abend auf dem hiesigen Festungsgebiet verübt. Ein zwölfjähriges Mädchen, Namens Ursula Bauer, war von dem eine Stunde entfernten Jungingen hiehergekommen, um eine Beforgung zu machen, und sollte Abends wieder zu Hause sein. Da sie nicht heimkam, wurden umfassende Nachforschungen die Nacht über angestellt. Erst in der Frühe fanden die Eltern selbst, einer angesehenen Familie angehörig, das Kind in einem Föhrenwäldchen hinter der Wilhelmsburg vom abgegangenen Fußweg in seinem Blute liegen, durch mehrere Wunden im Hals getödtet und ohne Zweifel zuvor mißbraucht. Möge den unmenschlichen Mörder der Arm der Gerechtigkeit erreichen. Furchtbar ist der Gedanke, daß die Lustmorde allmählig Mode werden.

Hottenburg, 18. Jan. Der Doppelmörder Reichardt von Entringen fing heute Nacht an, mittelst eines weggerissenen Theiles von einem Spucktrögen ein Loch durch die Wand zu bohren, wurde aber daran verhindert; der Bedienter, durch das Geräusch aufmerksam gemacht, kam dazu, worauf er geschlossen wurde.

Gerabronn, 19. Jan. Gestern Nachmittag belustigte sich eine größere Anzahl Schulkinder von Bäcklingen auf der Eisfläche der Jagst, als plötzlich an einer Stelle das Eis einbrach und der 11jährige Knabe des Todtengrabers Würt versank. Der Leichnam konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden.

München, 19. Januar. Der durch seine asiatischen Reisen berühmte Naturforscher Herrmann Schlaginweit, genannt Safününski, ist heute gestorben.

Berlin, 20. Jan. Nach Mittheilungen der „Nordd.

Mag. Ztg." aus Wien wäre zwischen Oesterreich und dem Fürsten von Montenegro eine Uebereinkunft beabsichtigt und, wie es scheint, bereits zu Stande gekommen, welche den österreichischen Truppen gestattet, vom montenegriner Gebiet aus zu operiren und den Ausländischen den Bezug von Verstärkung und Kriegsmaterial wie den Rückzug abzuschneiden.

A u s l a n d.

Wien, 20. Jan. Die „Wiener Ztg.“ meldet: Der Kaiser befohl durch ein Handschreiben vom 12. Januar die Einsetzung einer besonderen Commission von 10 Mitgliedern, welche die Einrichtung in der Verwaltung zu dem Zwecke prüfen soll, um danach Vereinfachung und Ersparung im Staatshaushalt einzuführen. Der Graf Hohenwart ist zu deren Präsidenten ernannt.

Paris, 19. Jan. Die heute gewählte Commission zur Vorberathung des Revisionsentwurfs beginnt morgen ihre Beratungen. Es wird bestätigt, daß das Cabinet fest entschlossen sei zu demissioniren, falls die Kammer nicht den Regierungsentwurf in seiner Gesamtheit annimmt.

Paris, 20. Jan. Dem Vernehmen nach erklärte Gambetta gegenüber einigen Freunden, die ihn aufforderten, sofort seine Demission einzureichen, er wolle vertrauensvoll das Endergebniß abwarten.

Neapel, 19. Jan. Garibaldi wird heute in Neapel erwartet. Die Aerzte rathen ihm den Aufenthalt auf dem Festlande an. Er wird eine Villa am Posilipp bewohnen. Neapel bereitet großartige Demonstrationen vor.

London, 19. Januar. Die Vorbereitungen zu einem großen Meeting im Februar, welches Protest einlegt gegen die Judenheße, sind getroffen.

Feuilleton.

Unter den Sternen.

Roman von Paul Böttcher.

Unberechtigter Nachdruck verboten. Reichs-Gezetz Nr. 19 vom 11. Juni 1870.

(Fortsetzung.)

Eine für beide Theile peinliche Pause war eingetreten, die Hermann dadurch zu unterbrechen wußte, daß er sich an den Flügel setzte und eine Haiden'sche Synfonie zu spielen begann.

Helene stand träumerisch an dem geöffneten Fenster und ihre Blicke glitten achtlos über das Gewoge der Menschen. Ihre Gedanken schweiften zurück in jene Zeit der unschuldvollen Kindheit, wo noch ein beseligender Traum der Einfachheit und Unbefangtheit sie umfing. Sie dachte an die beglückende Zeit der ersten Liebe und mit dieser Erinnerung entstanden vor ihrem geistigen Auge die düstern Mauern des Kerkers, mit welchen ihr Geschick und ihr Lebensglück so eng verbunden war. Ihr war jede Freude versagt. Sie schien dazu verurtheilt, ihr ganzes Leben in Trauer und Zurückgezogenheit zu verbringen und schon sah sie mit Bangen die Zeit herannahen, in welcher sie auch die Liebe ihres Sohnes, das einzige, was ihr zu ihrem Troste geblieben, nicht mehr angetheilt besitzen würde. Eine stille Thräne rollte über ihre Wangen und ein unmögliches Weh durchzog ihr Herz. Noch nie hatte sich die stille Frau so einsam und verlassen gefühlt, wie in diesem Augenblick. Ihre thränen-schweren Wimpern hefteten sich sehnsuchtsvoll an die in westlicher Richtung entfliehenden Wolken; sie zogen dorthin, wo jenes düstere Haus stand, das schon seit so vielen Jahren ein Menschenleben umschloß, welches sich zu wiederholten Malen für unschuldig erklärt hatte.

„Sie werden Ihres Urtheils gedenken und bittere Reue empfinden, wenn einst die Wahrheit an den Tag kommen wird.“

So hatten die Worte Alfreds gelauret, als er sein Urtheil vernommen, und Helene hatte sich diese Worte schon so oft im Geiste wiederholt. War es denn möglich, daß ein Menschenleben jahrelang schuldlos im Kerker schmachten könne? Ließ der Himmel solche Ungerechtigkeit straflos geschehen?

Sie wandte sich plötzlich gegen ihren Sohn, der sein

Spiel soeben unterbrochen hatte und fragte diesen: „Hast Du schon gehört, Hermann, daß ein Mensch unschuldig verurtheilt worden ist?“

Hermann war ganz überrascht von der Frage seiner Mutter. Wie kam sie auf diesen Gedanken, was bewegte sie zu jener Frage.

Aber auch Helene erschrad heftig, als sie sich der Frage bewußt wurde, die sie an ihren Sohn gestellt. Sie hatte diese unüberlegt, nur im Gedanken mit dem Mann, welchen sie betraf, beschäftigt, hervorgestoßen. Jetzt gab es kein Ausweichen mehr, sie mußte auch den Beweggrund nennen. Jedoch wußte sie ihre Erregung zu bekämpfen und jedes tiefere Interesse zu verhüllen, als sie leicht hin fortfuhr: „Meine Frage braucht Dich nicht zu überraschen, ich dachte eben an den Tod Deines Vaters und an den Mann, der sich trotz seiner Verurtheilung für unschuldig erklärte.“

„Wohl möglich,“ entgegnete Hermann, der sich auch diesmal von der Maske täuschen ließ, „daß ein Mann, wenn gravirende Beweise gegen ihn vorliegen, unschuldig verurtheilt werden kann. Aber es ist in diesem Falle nicht wohl anzunehmen, denn die Beweise für ein solches Urtheil müssen schon überzeugende sein. Ich kann darüber zwar nicht urtheilen, denn ich war zu jung, als die That geschah. Aber wir wollen nicht hoffen, daß die Richter sich getäuscht haben, denn ich wüßte nicht, wie ich je das schwere Unrecht jähnen sollte, das dem Manne durch unsern Namen zugefügt worden.“

Helene war durch diese Erklärung ihres Sohnes keineswegs beruhigt. Sie vermochte die einmal entstandenen Zweifel an der Schuld Fabers nicht zu bannen, ihr Herz hätte ihn so gern freigesprochen. Einige Berrichtungen in der Küche vorschleubend, ging sie hinaus, um auch hier diesem immer wiederkehrenden Gedanken nachzuhängen.

Hermann ging indessen ruhelos im Zimmer auf und nieder. Die Worte seiner Mutter hatten auch ihn verstimmt und nachdenkend gemacht. Soeben an das Fenster tretend, wurde seine Aufmerksamkeit auf ein in rasender Eile dahersahrendes Gefährt gelenkt, dessen Pferde Scheu geworden waren. Er gewahrte auch, wie der Wagen gegen einen Eckstein anprallte, gleich darauf umschlug und die beiden Insassen, eine ältere und eine junge Dame, weit hinweg auf das harte Pflaster schleuderte.

Mit unglaublicher Schnelligkeit war Hermann aus dem Hause und an den Ort des Unfalls geeilt. Die junge Dame, in welcher er Fräulein Frigga Weise, die schöne Sängerin, erkannte, hatte sich bereits erhoben, sie schien ohne Anfall davongekommen zu sein; dagegen war es der älteren Dame welche Fräulein Weise als ihre Mutter bezeichnete, nicht möglich, sich ohne Unterstützung von dem Boden zu erheben.

Hermann bot den Damen seine Hilfe als Arzt an und stellte ihnen zuvorkommend sein Haus zur Verfügung.

Die Damen dankten herzlich für das freundliche Anerbieten, meinten jedoch, daß sie lieber einen Fiaker benützen und noch den kurzen Weg bis zu ihrer Wohnung fahren wollten. „Sie würden mich indes verbinden,“ sagte Fräulein Weise, „wenn Sie uns begleiten wollten, denn meine Mutter wird jetzt ohnedies den Rath eines Arztes in Anspruch nehmen müssen.“

Es gereichte Hermann zur Freude, dem Wunsch der Damen willfahren zu können und bald war ein Fiaker herbeigeholt, in welchen Hermann die scheinbar Verlegte hob, nach ihr nahm die Sängerin und er selbst in dem Wagen Platz. Jedoch hatte Hermann sich noch die kurze Zeit genommen, seine Mutter, die von dem ganzen Vorfalle nichts gesehen hatte, mit wenigen Worten über den Grund seiner Entfernung zu verständigen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Circusbrand. Wie aus Bukarest telegraphisch gemeldet wird, brach in der vergangenen Nacht um 3 Uhr in dem Circus Krembsler auf dem Boulevard Feuer aus. Trotz der Anstrengungen der Pompiers brannte der Circus vollständig nieder. Vom Personal werden zwei Männer und die erste Reiterin vermißt. 34 Pferde sind verbrannt.

Münchener Hofbräu Statistik. „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen“, so denkt der Münchener und Recht

hat er. Einer Schilderung des Abends im Hofbräuhaus an einem der letzten Feiertage entnehmen Münchener Blätter folgende köstliche Statistik: „Gleich nach 1 Uhr, als die letzten Gäste den dumpfen Raum des Hofbräuhauses verlassen hatten, wurde das Lokal mit Schaufeln und Besen gereinigt — um nicht einen andern Ausdruck zu gebrauchen, den Jeder errathen dürfte, der einmal Abends das Hofbräuhaus besucht hat. Bei dieser Reinigung wurden im Auftrage eines bekannten Sonderlings höchst interessante statistische Beobachtungen gemacht, die wohl einzig in der jungen Statistik dastehen dürften. Sämmtliches nämlich, was Tische, Bänke und vor Allem den Fußboden bedeckte, wurde von wenig heikeln Händen sortirt und in verschiedene Körbe geworfen. Da fanden sich denn 27 Pfund Wursthäute, 16 Pfund Käsaabfälle, 9 Pfund mehr oder weniger sauber abgenagte Knochen von geräucherter Schweinsrippchen und Füßen, verschiedene Münzen in Summa 12 Mark 75 Pfennigen, 4 Pfund Einwickelpapier und 192 Schwänze von schwarzbraunen Winterrettigen. Diese Untersuchungen ergaben den unumstößlichen Beweis, daß im Hofbräuhaus nicht nur tapfer getrunken, sondern auch entsprechend gegessen wird.“ Wenn man hört, daß an diesem einen Abend im Hofbräuhaus 75 Hektoliter, also 15 Tausend Halbe bezw. 7500 Maß getrunken wurden, glaubt man gern an die Wichtigkeit dieser Statistik.

Auch ein Hymnus. Der Abgeordnete Windthorst feierte am Dienstag in Berlin sein siebenzigstes Geburtsfest. Während der Tafel wurde hierbei nach der Melodie „Gott erhalte Franz den Kaiser“ folgendes Lied gesungen:

Gott erhalte unsern kühnen
Streiter, unsern Führer hehr,

Bis in Trümmern und Ruinen
Liegt der Feinde letzte Wehr,
:: Bis die Friedenspalmen grünen
Sonnig über Land und Meer! ::

Wie ein Held, der stürmt zum Ziele,
Kampferüstet, siegbewährt,
Führt er uns, erschocht schon viele
Si. ge, groß und ehrenwerth,
:: Wenn im Geisterschlachtgewühle
Blitze seiner Rede Schwert. ::

Feindes Macht und Hohn und Listen
Brallen ab an seinem Schild,
Wenn es für der deutschen Christen
Heil'ges Recht zu kämpfen gilt;
:: Drum die Gegner selbst geküsten,
Ihn zu seh'n, das Heldenbild! ::

Und in allen deutschen Gauen
Klingt sein Name, hehr und gut,
Auf den klauen Windthorst schauen
Alle, schöpfend Kraft und Muth,
:: Und mit Zuversicht vertrauen
Ihn sie an ihr höchstes Gut! ::

Gott erhalte unsern kühnen
Streiter, unsern Führer hehr,
Bis in Trümmern und Ruinen
Liegt der Feinde letzte Wehr,
:: Bis die Friedenspalmen grünen
Sonnig über Land und Meer! ::

Mehr kann man doch wahrlich nicht verlangen!

Auflösung des Räthfels in Nr. 11:
Leinwand — Landwein.

Bekanntmachungen.

Garantirt

kräftigste und verbesserte

Leinengarne und Gewebe

Silberne Medaille

liefert innerhalb 2—4 Wochen die
Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei
und mechanische Leinenweberei

Ehrendiplom



Schreckheim



Um a/D. in vollzähligem Meterschneller; bei guten Münden 1875.
Rohstoffen vollständig frachtfrei. Zu Folge neuer Einrichtung werden die
Stoffe der ganzen Faserlänge nach versponnen.

Ausnahme wird in diesem Winter Flachs, Hanf
und Berg für Spinn- und Weblohn angenommen, jedoch nur dann, wenn
das Spinnquantum mindestens 30 Pfund beträgt.

Die Vermittlung besorgen die Herren:

M. Burr z. Falken in Gmünd.

G. Schuepp, Postbote, Waldhausen.

F. Schierle in Herlikofen.

A. Wörle, Rudersberg.

J. G. Wahl, Plüderhausen.

Sch. Kerler in Lorch.



Nach übereinstimmenden Urtheilen einer großen Reihe ange-
sehener schweizer, deutscher und österr. pract. Aerzte
und vieler medicinischen Fachschriften haben sich die von
Apotheker Rich. Brandt in Schaffhaus. u. aus schwarzer
Medicinalkräutern bereiteten Schweizerpillen durch ihre glück-
liche Zusammensetzung, ohne jegliche, den Körper schädigen-
den Stoffe in allen Fällen, wo es angezeigt erscheint, eine
reizlose Oeffnung herbeizuführen, Ansammlungen von Galle
und Schleim zu entfernen, das Blut zu reinigen, sowie die
ganzen Verdauungsapparat neu zu beleben und zu kräftigen
als ein reelles, sicheres, schmerzlos wirkendes billiges
Heilmittel bewährt, welches Hebermann empfohlen zu wer-
den verdient.

Man verlange ausdrücklich nur Apoth. Rich.
Brandt's Schweizerpillen, welche nur in Blechboxen
enthalten 50 Pillen à 20 L. — und kleineren Verpackungen
10 Pillen à 30 P. abgegeben werden. Jede Blechbox
enthält Schweizerpillen mit nebenstehend angeführtes Etiquet-
tett, das weiße Schweizerkreuz im rothen Grund darstellend

und mit dem Namenszug des Verfertigers versehen, tragen
Prospecte, welche u. A. auch zahlreiche Urtheile aus Fachkreisen über ihre Wirkungen enthal-
ten, sind in den nachverzeichneten Apotheken gratis zu haben.

Zu haben bei Apotheker **Bilfinger** in **Welzheim**.

Sulzbach a/d. Murr.

Knecht- u. Magd Gesuch.

Ein jüngerer tüchtiger Knecht und
eine tüchtige Magd finden auf Lichtmeß
Stelle bei

J. Niederberger.

Jeden Samstag und
Sonntag frische
Berliner
Pfannkuchen

bei

H. Hohly.



Nur die besten Cacao-Sorten werden
verarbeitet.

Puder-Cacao's, absolut rein und scha-
lenfrei, daher leicht verdaulich.

Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zu-
satz per 1/2 Ko. von M. 1.25 ab; mit
Garant-Markte-Rein Cacao und Zucker
von M. 1.60 ab.

Die 1/2 u. 1/4-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufs-
preise.

Unsere Kaiser-Chocolade (pr. 1/4 Ko.
M. 5) ist das Beste, was in Chocolade
gefertigt werden kann.

Dépôt Schilder kennzeichnen die Verkaufs-
stellen, woselbst auch wissenschaftliche Ab-
handlungen über den Nährwerth des Cacao
erhältlich.

Köln. Gebr. Stollwerck,
Kais., königl., Grossherzogl. &c. Hoflied.

Einladung.

Wir erlauben uns, Freunde u. Bekannte zu unserer am Dienstag den 24. d. Mts. im Gasthof zum Lamm hier stattfindenden Hochzeit freundlichst einzuladen.

Hochachtungsvoll
 Stadtacciser Vogel. Pauline Becker.
 Welzheim, den 21. Januar 1882.

Krieger-Verein



Welzheim.

Sonntag den 22. Januar,

Abends halb 8 Uhr,

Haupt-Versammlung im „Waldhorn“

(Oberes Lokal).

wobei insbesondere:

Rassenbericht und Neuwahl des Gesamtausschusses.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Ausschuss.

Nach Amerika

befördern mehrmals wöchentlich

Reisende und Auswanderer



mit den anerkannt vorzüglichen Postdampfschiffen der



Hamburg-Amerik. Paketschiff-Actien-Gesellschaft des Norddeutschen Lloyd in Bremen und der Cunard-Linie in Liverpool

bei guter und reichlicher Beförderung zu Originalpreisen ab Seehafen.
 Die General-Agentur von

Albert Starker in Stuttgart,

Olgastraße 31,

sowie die Bezirks-Agenten:

In Welzheim Ad. Berckhemer, Rfm.,
 in Rudersberg C. G. Breuninger.

Für die bekannte

Spinnerei Schornreute in Ravensburg

übernehmen wir fortwährend Flachs, Hanf und Abwerg zum Spinnen und Weben unter Zusicherung bester Bedienung.

Die Eisenbahnfracht hin und zurück übernimmt die Fabrik und berechnet für den Schneller von 1228 Meter Länge 12 Pfennig Spinnlohn.

Die Agenten:

in Welzheim, Albert Zweigle, in Rudersberg, C. G. Breuninger,
 „ Breitenfürst, Heiss, Lehrer, „ Schorndorf, F. Oeffinger b. Forsthaus,
 „ Gschwend, Gottfr. Kreeb, „ Alfdorf, G. Sauter.
 in Murrhardt, Albert Boeringer.

Schorndorf.

Wegen Umzug habe ich eine große Partie gute Weiße Rißling und rothe Neuweine zu billigen Preisen, auch in kleineren Quantitäten, abzugeben.



100 Liter zu 35 bis 50 Mk.

Mit der Versicherung reeller Bedienung empfiehlt sich zu gefälligen Aufträgen
 Küfermeister Huf.

BÖRSEN
 effectuirt billigst
 Homberger's Börsen-Comptoir
 FRANKFURT A. M.
SPECULATIONEN.

Technicum Mittweida.
 (Sachsen) — Höhere Fachschule
 für Maschinen-Ingenieure und
 Werkmeister. Vorunterricht frei.
 Aufnahmen: Mitte April u. October.

Redaktion, Druck und Verlag von L. Unterzuber.

Welzheim.

Sachbeschädigung.

In der Zeit vom 15.—18. ds. Mts. wurde dem Goldarbeiter Gottfried Mayer hier auf seinem an der Rudersberger Straße gelegenen Acker ein junger Obstbaum von unbekannter Hand abgeschnitten.

Auf die Ermittlung des Thäters ist vom Beschädigten eine Belohnung von **zwanzig Mark** ausgesetzt.

Sachdienliche Mittheilungen sind an den Unterzeichneten zu richten.

Den 20. Januar 1882.

Kgl. Amtsanwaltschaft.
 Schneider.

Welzheim.

Schinken,

Schinkenroulade,

alle Sorten

geräuchertes Fleisch,

Braunschweiger Wurst

und Weisschenstecken,

rothe u. weiße Preßwurst,

Frankfurter Bratwürste,

sind fortwährend zu haben bei

Kohnle, Metzger.

Welzheim.

Lang- & Scheiterholzverkauf.

Nächsten Freitag den 27. Jan. d. J. Vormittags 9 Uhr verkauft die Stadtpflege im Gasthaus zur Krone in Welzheim gegen baare Bezahlung:

108 St. tannenes Säg- und Bauholz I.—IV. Cl.,

38 Raummeter buchene Scheiter und Brügel,

108 R. tannene Scheiter,

100 R. tannene Brügel.

Bemerkt wird, daß das Holz ganz nahe der Rudersberg-Welzheimer Straße ist, somit die Abfuhr sehr günstig ist.

Stadtpflege. Hohlh.

Das verloren gewesene Cigarren-Etuis kann bei der Redaktion in Empfang genommen werden.

Sehr dankbar

bin ich für die Zusendung der in Richters Verlags-Anstalt, Leipzig, erschienenen Broschüre: „Der Krankenfreund“, denn ich ersehe daraus, daß es vielfach selbst für Schwerkranken noch Hilfe gibt, wenn nur die richtigen Mittel zur Hand sind. So und ähnlich lautende Briefe laufen täglich ein und sollte daher jeder Leidende dieses Schriftchen ohne Verzug bestellen, um so mehr, als die Zusendung derselben von obiger Verlags-Anstalt kostenlos erfolgt.

Geld-Sorten.

Frankfurt, den 20. Januar 1882.

20 Francen-Stücke	. . . 16 18—22
ditto in 1/2	. . . 16 18—22
Englische Sovereigns	. . . 20 31—36
Russische Imperiales	. . . 16 66—71
Dufaten	. . . 9 52—57
„ al marco	. . . 9 56—61
Dollars in Gold	. . . 4 16—20